

Das Einweihungsfest

Ich traf das Jahr 2006, vielleicht war es auch 2005 oder 2007, an einem warmen Augustnachmittag. Das jährliche Einweihungsfest von Beatenberg war in vollem Gange. Die schmale Hauptstrasse, die durch das Dorf zum *Tempel des göttlichen Willens* führte, war durch aufgebaute Schranken in der Mitte geteilt. Hunderte strömten auf der Strasse vom Dorf in Richtung Tempel und ein anderer Strom floss wieder zurück. Die Menschen wirkten gelöst und freudig. Übertriebene Euphorie konnte ich jedoch keine erkennen. Und ich hatte den Überblick als Zeitreisende, die über all dem schwebte.

Um den einfachen, nach allen Seiten geöffneten Tempel aus Stein und Holz am Ende des Dorfes war keine Sitzgelegenheit frei, kein Stückchen Gras war mehr zu sehen. Kaum erhob sich jemand von seinem Platz, setzte sich schon ein anderer drauf. Doch es herrschte kein Gedränge und keine Ungeduld. Alles schien nach einem inneren Plan abzulaufen.

Langsam wagte ich es, meinen Blick zum Tempel zu richten. Unter seinem golden schimmernden Dach sass eine ganze Gruppe von Menschen, doch ihn erkannte ich sofort, den neuen Babaji. Er strömte aus seinem physischen Körper zu mir. Strömte durch grosse dunkle Augen, durch sein Lächeln, durch alles. Ich fühlte wie seine Energien sich stark in mir aufbauten, wie er zu mir kam. Gleichzeitig konnte ich die ganze Situation wahrnehmen, den umfassenden Babaji. Irgendwie war alles von ihm durchdrungen, die ganze Gegend, soweit der Blick schweifen konnte, bis hin zu den Alpengipfeln, die den Horizont säumten. Babaji war hier! Im Körper eines schönen Mannes, dessen Blick auf mir ruhte. Gleichzeitig war er in so vielen von uns anwesend. So viele strahlende Lichter breiteten sich aus und wurden eins mit dem grossen Licht. Aber Babajis Präsenz ging darüber hinaus. „Jetzt kannst du erfahren, was du schon wusstest“. Diese Worte Babajis erstanden als sanfte Gedanken in mir. „Ich manifestiere mein Sein hier auf der Erde. Kein Stein wird davon unberührt bleiben. Aus mir spriesst die neue Saat.“

Und diese neue Saat waren die höher dimensional Strukturen, die von ihm und den Leuten, die er um sich geschart hatte, ausströmten. Das kannte ich! Aber jetzt befand ich mich nicht bei der Gruppe von Menschen, die mit Babaji arbeiteten. Wo war ich hier in diesem Geschehen?

Unwiderstehlich zog es mich vorerst mal von der Tempelregion weg. Ich löste mich von Babajis physischer Erscheinung und folgte dem Strom der Menschen auf der Strasse, welche am Tempel vorbei in den Wald führte, weiter durch kleine, mir gut bekannte Tunnels, die jetzt wunderschön geschmückt und bemalt waren. Der Wald hatte nun Felsen Platz gemacht und die Strasse führte direkt am Abhang entlang. Weit unten glitzerte der Thunersee. Schiffe entluden ihre Menschenfracht in der Beatenbucht. Auch sie würden hoch kommen, um an diesem wochenlangen, grossartigen Fest teilzuhaben, um den Geist der höheren Dimensionen zu empfangen.

Diese Menschenmasse berührte mich sehr, und ich fühlte mich tief mit jedem Einzelnen verbunden. Da war so eine Harmonie, so viel Heiterkeit und Fröhlichkeit.

Unerwartet öffnete sich nun rechts eine breite Höhle, die hell erleuchtet war und nicht sehr tief. Aber doch so, dass gegen hundert Menschen bequem in ihr Platz fanden. Hinten an der Wand thronte das aus Stein gehauene göttliche Paar. Der männliche Partner war gänzlich blau bemalt und geschmückt, die Frau war in hellem Rot zurecht gemacht. Schon nur der Anblick dieses Paares war beeindruckend, doch die Energie und Kraft, welche von ihm ausgingen, waren genauso unbeschreiblich und stark wie meine Begegnung vorhin mit Babaji in seiner neuen physischen Form. „Wir sind vereint“, antwortete Babaji in mir.

Die Energien des Paares trafen mich wie Lichtpfähle. Ich spürte eine tiefe Resonanz und dann war mir klar warum: Genauso wie sich Babaji in der männlichen Statue befand, erkannte ich einen Aspekt von mir oder von meinem höheren Selbst im weiblichen Teil des Paares. Diese gemeinsame Arbeit hatte nie aufgehört, und wer weiss, wer noch alles daran beteiligt war! So funktionierte das also. Babaji lächelte in mir, und schon zog es mich weiter.

Kurz nach dem Höhlentempel wurde die Strasse blockiert. Schranken waren aufgebaut, welche den Menschenstrom wieder zurück schleusten. Es gab jedoch eine Öffnung in der Absperrung, durch welche einige hindurch gelassen wurden. Zwei blonde Männer standen dort und entschieden, wen sie passieren liessen. Auf den ersten Blick sahen diese beiden wie normale Menschen aus, doch ihre Ausstrahlung, ihre Blicke und Körperhaltung verrieten eine andere Herkunft.

Sie stammten von einer raumfahrenden Bevölkerung aus dem inneren der Erde!

Die beiden nahmen mich sofort wahr und begrüßten die Reisende aus der Vergangenheit innerlich. Sie bedeuteten mir, ich solle den ausgewählten Personen folgen, was ich natürlich tat. Man geleitete uns zu einem Felsentor, das ins Berginnere führte. Dort wartete ein Gefährt, das weder Räder noch Flügel hatte und auch nicht wie ein Raumschiff aussah. Freudig erregt nahm die kleine Gruppe von Menschen in ihm Platz, und ich gesellte mich zu ihnen. Es war nicht abzuschätzen wie weit wir mit dem Gefährt ins Erdinnere hinein fahren. Nur ein leises Summen und Vibrieren deutete darauf hin, dass wir überhaupt unterwegs waren. Nach ein paar Minuten öffneten sich die Türen und wir stiegen in einer anderen Welt aus.

Hier war also die Einweihungsstätte im Erdinneren, von der ich schon immer gewusst hatte, weil sie auch zu Babajis Dimensionentor gehörte. Die ganzen inneren Welten waren direkt damit verbunden!

Wir wurden nun in einen sehr grossen und komfortabel eingerichteten Raum geführt. Die Ankömmlinge setzten sich auf die reichlich vorhandenen Sitzgelegenheiten und liessen das alles auf sich wirken.

Ich schaute mich um, bewegte mich instinktiv zum anderen Ende des Raumes und schon ging dort in der Wand eine Tür auf. Da sah ich mein künftiges Selbst eine Gruppe von Personen aus jenem anderen Raum in diesen führen. Hier befand ich mich also! Mein Äusseres hatte sich etwas verändert. Ich wirkte feiner und altersloser. So viel war in der Zwischenzeit geschehen!

Ich schwebte in diesen anderen Raum hinein. Der von einer sanften, pinkfarbenen Energie erfüllt war, die sowohl erfrischend als auch beruhigend wirkte. Ausser einer Reihe von silbrigen Liegen gab es keine anderen Gegenstände im Raum. Nur an der Decke entdeckte ich Geräte und so etwas wie Leuchten.

„Du bist also gekommen“, sagte eine Männerstimme in meinem Rücken. Es war Tito, ein Mann aus dem Inneren der Erde. Er hatte gerade erst in meiner Gegenwart, also ca. drei Jahre von hier in der Vergangenheit, feinstofflich mit mir Kontakt aufgenommen. Nun war er derjenige, der sich in seinem physischen Körper befand.

Höchst fasziniert betrachtete ich ihn und diesen wahrlich ausserirdisch anmutenden Raum. Nach einer herzlichen Begrüssung erklärte mir Tito die Funktion dieses Ortes.

Das war wirklich eine Einweihungsstätte!

„Wir verbinden die Personen, die sich hier hinlegen, direkt mit dem Dimensionentor. Das heisst wir errichten dieses multidimensionale Tor auch in den einzelnen Menschen, indem wir es auf sie übertragen, soweit dies individuell möglich ist“, erklärte mir der Mann aus dem Erdinneren. Ich fragte ihn, ob dies geschehe, damit sich die Menschen schneller transformierten.

„Das auch. Gleichzeitig haben sie danach eine grosse Wirkung auf ihre Umgebung und ziehen viele Menschen an, die mit diesem Tor und was es transportiert, in Resonanz sind. So kann sich die neue Saat sehr wirksam verbreiten. Aber erst wenige Menschen eignen sich dazu, Träger des vollständigen Tores zu sein.“

Viele Fragen drängten sich in mir, aber ich schwieg.

„Ich weiss, du möchtest endlich mehr über unsere Städte in der Erde erfahren und möchtest sie kennen lernen“, nahm Tito meine Gedanken auf.

„Dafür ist die Zeit noch nicht gekommen“, meinte er mit einem charmanten Lächeln, um mir die Enttäuschung zu versüssen. „Aber unsere Städte werden sich für euch öffnen, das kann ich dir versprechen.“

Immerhin gab es bereits diese Einweihungsstätte im Erdinneren, und sie war für Menschen zugänglich, wenn auch noch nicht für alle.

„Möchtest du zuschauen?“, fragte mich Tito. Und schon kamen jene Leute zur Tür herein, mit denen ich hierher gekommen war. Eine Frau, die ich kannte, begleitete sie. Aber meine Freundin nahm mich nicht wahr, zu sehr war sie auf ihre Aufgabe konzentriert. Ich hielt mich im Hintergrund neben Tito, der wohl extra blieb, um mir das Ganze zu zeigen. Und es war erlebenswert!

Zuerst erschrak ich ein wenig, denn ich sah grosse, massige Energieblöcke in Braun und Schwarz sich im Raum manifestieren. Über jeder Liege, wo sich eine Person befand, schwebte nun so ein Block. Dann bewegten sich diese Energien und bildeten Schilde um Brust und Rücken der liegenden Menschen. Ich drehte mich fragend zu Tito. Der musste über mich lächeln. „Das sind keine Korsetts! Was du da siehst, sind speziell aufbereitete und ausgerichtete Absorbtiionsstrukturen. Es sind Antennen, welche für die Übertragung des Dimensionentores benötigt werden. Nach der Prozedur werden sie zum grössten Teil wieder entfernt. Du musst diese Dinge noch nicht bis ins Detail verstehen. Schau lieber einfach zu.“

Ich schaute nicht nur, sondern spürte die extremen Veränderungen im Raum während der Prozedur. Ich hatte keine Ahnung welcher Art von Energien mein feinstofflicher Körper ausgesetzt war, aber ich vertraute Tito und allen anderen, die diese Einweihungen in das multidimensionale Tor durchführten. Irgendwie war auch ich an diesem Geschehen beteiligt. Eigentlich war's ja logisch. Ich musste Tito gar nicht anschauen um zu wissen, dass er sich amüsierte.

Nun begann der zweite Teil der „Operation“: Die vollständige oder nur teilweise Übertragung des Tores.

„Es wird in jenes Energiezentrum gepflanzt, das ihr Alphachakra nennt. Wie du weißt befindet es sich ca. einen halben Meter über dem Scheitel.“ Noch während Tito zu mir sprach, erfuhr ich direkt, was er erklärte. Einen Augenblick lang hatte ich das Gefühl, ich verlöre mein Bewusstsein und werde in meine Zeit und meinen Körper zurück katapultiert, aber jemand griff rechtzeitig ein und alles wurde wieder klar um mich herum.

Es war richtig schön zu sehen, wie die Alphachakren der Anwesenden zu leuchten begannen. Dieses Leuchten kam von etwas, das aussah wie eine kleine, sich drehende Sphäre, die implantiert worden war.

In einer dritten Phase wurde noch ein feines Antennensystem um diese Sphäre herum verankert.

Wir alle blieben danach eine ganze Weile still im Raum und wurden mit einer Balsamenergie sanft, sozusagen postoperativ, behandelt.

„Wir gehen jetzt wieder zurück“, sagte Tito. „Komm mit.“

Eigentlich wollte ich noch auf die Suche nach meinem künftigen Selbst gehen, bevor ich zu Babaji zurückkehrte, darum zögerte ich. „Sie ist schon nicht mehr hier“, antwortete Tito. „Sie ist mit zwei anderen ganz nach innen gefahren. Dort müssen ebenfalls Arbeiten am Tor erledigt werden. Lass sie ihren Job tun und sei etwas geduldiger.“

Ich wollte Tito keinesfalls verstimmen und folgte ihm darum schweigend zurück. Schliesslich hatte ich gerade ein grosses Geschenk erhalten, für das ich mich noch gebührend bedankte, bevor wir wieder auf der Erdoberfläche ankamen.

Ich verabschiedete mich von Tito und schwebte über der Menschenmenge zurück zum Tempel, direkt zu Babaji, der nach wie vor bei den Menschen

sass. Jetzt hielt er die Augen geschlossen und ich zögerte, ob ich noch näher gehen sollte oder nicht. „Komm in mich hinein“, sagte er in meinen Gedanken. Ich liess mich von ihm anziehen wie von einem Magnet und rutschte problemlos in Babaji hinein.

Sofort hatte ich die Empfindung ich löse mich auf. Dann wurde dieser Eindruck eher zu einem wunderbaren Gefühl des Verströmens nach allen Seiten. In diesem Verströmen verharrte Babaji reglos. Dies war ein unglaublich faszinierender Zustand. Er war in jedem Augenblick ein und derselbe, während seine Substanz oder das Leben, was immer es genau war, mit Lichtgeschwindigkeit aus ihm heraus strahlte. Im Verharren konnte ich klar erkennen, was geschah.

Ich war Zeuge eines direkten Aktes der Verschiebung in die fünfte Dimension! Die fünfte Dimension verschob sich zu uns, damit wir uns zu ihr verschieben konnten. Sicher kamen schon seit einiger Zeit fünftdimensionale Energien und Strukturen zu uns. Aber das waren bisher Einzelteile, Fragmente, die alle der vorbereitenden Transformation dienten. Doch was hier herein kam, was ich jetzt wahrnahm, war die fünfte Dimension selbst und alles was mit ihr zusammenhing!

Das waren nicht mehr einzelne Noten auf dem Papier oder einzelne Töne mit einem Instrument gespielt. Nein, es war die ganze Musik, so wie sie vom Göttlichen inspiriert und von uns gemeinsam mit zahllosen anderen Wesen komponiert worden war!

Diese Musik strömte hinaus und wurde gehört.